

# Aufschnitt, Bomben und ein blasser Jüngling

Neun Kunstwerke, die man beim Besuch der zehnten Regionale nicht übersehen darf

ALEXANDER MARZAHN

**Seit Samstag hält das grosse Kunstfest der Regionale das Publikum auf Trab. Wo sind die Perlen, wo lohnt der zweite Blick? Die BaZ-Kunstredaktion stellt ihre Favoriten vor.**

Zehn Jahre alt ist die Regionale geworden. Was 1999 als vorsichtige Öffnung begann, hat sich behauptet und

bewährt, und der stolze Aufmarsch von Künstlern, Kunstfreunden und Prominenz am Vernissagenmarathon am Samstag war Beweis genug dafür, welche hohe Akzeptanz der Anlass geniesst.

Nicht nur beim Publikum. Eine Rekordzahl von 682 Kunstschaffenden hat sich beworben, 220 werden nun in 15

Institutionen von Liestal bis Strassburg gezeigt. Bei dieser Fülle wird der Kunstbesuch selbst zur hohen Kunst. Wie immer gibt es Positionen, die mit viel Getöse stumm bleiben; andere sind so fein und unscheinbar, dass man sie übersieht – das Werk der Arlesheimerin Lena Maria Thüring etwa, das mit dem Kunst-

preis der Basellandschaftlichen Kantonalbank ausgezeichnet wurde: Ein stilles Video, das anhand der Schilderungen von vier Geschwistern das Programm einer Familie aufzeigt.

Auch die BaZ-Kunstredaktion hat sich verschwiegen auf den Weg gemacht und stellt jene Werke vor, die in ihrer

Originalität, Entschiedenheit, Machart oder Subtilität aus der Masse hervortreten. Die Auswahl ist so subjektiv wie vorläufig, und wer sich hier nicht wiederfindet, sei vertröstet: Die nächste Regionale kommt bestimmt.

> **Regionale10**, div. Orte. Bis 3. Januar 2010. [www.regionale10.net](http://www.regionale10.net)



## Valentina Stieger: «Bombshells»

**EXPLOSIV.** Was wäre, wenn sie einfach explodierten? Wenn die kühle Schönheit dieser glänzend schwarz oder metallisch schillernden Objekte in tausend Splitter zerbersten würde? Wir sind stumme Schläfer, scheint der Titel der zwölf Objekte zu sagen. Valentina Stieger hat schlichte Trinkglas- und Schälchenpaare miteinander verklebt und mit Email und Lack überzogen. Edles Design? Nicht auszudenken, welche Bomben noch in unseren Küchenschränken schlummern. AH  
> **Kunst Raum Riehen**, je 300 Fr.

Foto Henry Muchenberger

## Raphael Linsi: «Friendly Fire»

**GEZIELT.** Was will der Künstler in einer Paintball-range? Selbstverständlich malen. So zumindest versteht der Betreiber der Anlage die Aktion von Raphael Linsi. Mit jeder Farbsalve bringt sich der Paintball-Experte stärker ein; es entwickelt sich ein amüsanter Dialog rund um dessen erwachendes Interesse an der Kunst. Ein Dialog voller kunsthistorischer Anspielungen, die der Paintball-Chef naturgemäss nicht versteht, die das Prinzip Kunst aber umso schöner erhellen. thü  
> **Kunsthalle Basel**, 900 Franken.



Foto Christoph Stulz

## Celia Sidler: «On the Way»

**KONFEKTIONIERT.** Aufschneider gibts viele in der Kunstszene. Aufschnitt ist eher rar. Für Celia Sidler hat das Fleischerzeugnis einen so hohen ästhetischen und sozialen Wert, dass es sogar fürs Vernissagenbuffet reicht. 2008 hat sie den Boden einer Galerie mit M-Budget-Schmelzkäse ausgelegt. Gut und günstig ist auch ihr Werk «On the Way», ein Patchwork aus 198 Verpackungen – vom Jonash-Magenbrot bis zum Supermarkter Zirciri, ein interkulturelles Ornament. alm  
> **Fabrikulture Hegenheim**, 3300 Franken.



Foto Christoph Stulz

## Florin Leoni/Sylvain Baumann: «How close we are»

**BRACHIAL.** Schwere Gitter, kaltes Neonlicht, industrielle Geräusche. In seiner ersten Kooperation wählt das Künstlerduo Leoni/Baumann die harte Tour. Die Installation aus Eisengittern ist brachial, beklemmend. Geplant war etwas völlig anderes, das Konzept entstand am Ort. Ein tolles Beispiel, wie produktiv ein Regionale-Auftritt verlaufen kann, wenn Künstler und Kuratorinnen zusammenspannen. Der Preis? Heiss. alm  
> **Kunsthalle Palazzo, Liestal**. 9000 Franken.



Foto Christoph Stulz



Foto Elena Monti

## Andreas von Ow: «Verdunkelungsversuch Nr. 2»

**ENTLEUCHTET.** Es werde Licht? Nein, es werde nicht. Das sagt Andreas von Ow. Er hat den Lichtkegel, den eine Bürolampe auf einen weissen Tisch wirft, quasi ausradiert: Indem er mit Farbe nachdunkelt, wo das Licht die Tischplatte erhellt. Ausgerechnet die Malerei setzt also dem Kunstlicht zu, das in so vielen Ausformungen der vom plug.in propagierten Medienkunst eine zentrale Rolle spielt. Eine – inspirierende – Frechheit! morg  
> **Medienforum Plug-in**, 2200 Euro.



Foto Christoph Stulz



Foto Christoph Stulz

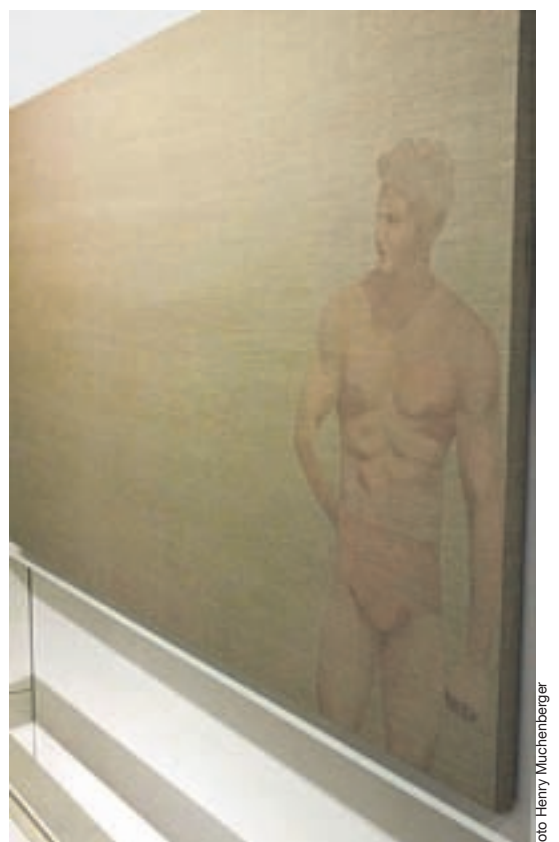


Foto Henry Muchenberger

## Laurent Bechtel: «Somewhere in...»

**LEISE.** Mitten im tiefen Wald fällt ein Baum um – knallt das auch dann, wenn kein Mensch es hört? Gute Frage. Laurent Bechtel beantwortet sie im Kunsthaus Baselland auf Cartoon-Ebene: In seiner Computerprint-Serie zeigt er, wie die Landschaften in den Tintin-Comics aussehen, wenn keine Tims und Struppis darin herumstehen. Und dass da auch noch etwas tönt, wenn keine Sprechblasen mehr darüberschreien: Der prasselnde Regen etwa, oder die dröhnende Stille der verlassenen Mondoberfläche. morg  
> **Kunsthaus Baselland**, je 250 Euro.

## J. Caubet: «Defensif Robot»

**ENTFERNT.** Die martialische Konnotation einer Bronzeskulptur und der tragische Entstehungskontext für ein Bunkermodell geraten bei Jennifer Caubets Arbeit derart in den Hintergrund, dass sie nur noch als Ahnung mitschwingen. Eine Ahnung freilich, die den Betrachter nie ganz verlassen will. Die Ikea-Wohnwelt-Atmosphäre bekommt einen faden, traurigen Beigeschmack, die Kunst wird an der Schnittstelle zum Design durch die Verführungskraft ihrer materiellen Beschaffenheit, zum Platzhalter verschütteter Emotionen und eines kulturellen Gedächtnisses. thü  
> **Kunsthalle Basel**, 1500 Franken.

## Vincent Kriste: «Badender»

**UNSCHEINBAR.** Kaum zu glauben, dass Attraktivität so unscheinbar sein kann. Aber Vincent Kriste hat seinen «Badenden» in dünnstem Farbauftrag auf unbehandelte Leinwand gemalt. Wer nicht Acht gibt, hält die Arbeit für die reinste Monochromie, denn erst bei genauem Hinschauen wird der muskulöse Körper sichtbar. Schon länger untersucht Kriste die Illusionskraft der Malerei, sei es, indem er Baumstämme in aufplatzenen Farbschichten oder indem er Holzmaserungen imitiert. Nun hat er einen Pin-up-Boy der subtilsten Sorte gemalt. AH  
> **Kunst Raum Riehen**, 7000 Franken.